

Zerstört die Küstenkoalition von SPD, Grünen und SSW durch den Windkraftausbau Kulturlandschaften, Lebensraum und Heimat?

Dithmarschen 341% EE, davon 300% Windstrom schon in 2015
(<http://www.energymap.info/energieregionen/DE/105/119/258.html>)

Anzeige Bürgerinitiativen Netzwerk Dithmarschen

Das OVG Urteil vom Jan. 2015 hat die Regionalpläne zum Windkraftausbau in SH geschluckt. Damit einhergehend, wurde der begründete Bürgerville gegen den Bau von Windkraftanlagen (WKA o. WEA) und die Ausweisung der Charakteristischen Landschaftsräume für null und nichtig erklärt. In Dithmarschen stehen schon 1000 WKA, das sind 1/3 der Gesamtzahl in Schleswig-Holstein (SH). Nun gründeten sich in 2015 sehr viele Bürgerinitiativen (BI) um diesem fortschreitenden, weiteren massiven Windkraftausbau in Dithmarschen etwas entgegen zu setzen und Bürger/innen aufzuklären. Mitte 2015 gab es noch eine Petition, an den Landtag (SH). Ende 2015 veröffentlichte die Landesregierung/ Landesplanung eine Karte, die da hieß: Abwägungsbereiche für die Windenergienutzung. Diese Karte hatte in ganz SH schnell einen neuen Namen, GOLDKARTE – denn sie löste im ganzen Land und so auch im Kreis Dithmarschen eine Art Goldrausch aus, wenn es darum ging, WKA auf die Fläche zu bringen, um damit, an den Bürgern, der Natur und der Landschaft vorbei ordentlich „Kasse“ zu machen. Das Bürgerinitiativen Netzwerk Dithmarschen (BIND-SH) vereint nun seit Jan./Feb. 2016 viele BI's aus Dithmarschen zu einem großen Ganzen.

Nach unserer Gründung und der Aufnahme der vielen klaren Meinungen und bitteren Wahrheiten, der vielen Menschen, die sich große Sorgen um ihren Lebensraum, ihre Heimat und ihre umliegende Natur machten und noch immer machen, begannen wir mit unserer Arbeit. Eines war schon von Anfang an für alle ganz klar: Die Menschen mussten über Vorgänge, zu den Windkraftangelegenheiten in ihren Gemeinden informiert werden, denn die Infos dazu wurden und werden auf kommunaler Ebene zahlreich, sehr gerne unter dem „Deckmäntelchen der Verschwiegenheit“ behandelt.

Zu diesem Zeitpunkt dachte ein Großteil unserer Mitglieder noch: Die Windmüller und die Windkraftplaner seien Schuld an der ganzen Misere. Diesen Eindruck konnte man als Bürger/in auch gewinnen, denn eine Gemeinde nach der anderen wurde von potentiellen Windmüllern und Windkraftplanern förmlich überrannt, es geht um viel Geld und die Gier war grenzenlos.

Es folgten Abstimmungen und Bürgerentscheide zu dem Thema und uns ist keine Gemeinde in Dithmarschen bekannt, in der die Bürger/innen für einen weiteren Ausbau der Windkraftindustrie gestimmt haben. Diese Dinge haben natürlich tiefe Gräben zwischen den „Gegnern“ und „Befürwortern“ aufreißen lassen und tun es noch immer. Gemeinden sind gespalten. Freundschaften, teilweise Verwandtschaften und enge Familienbande erlitten und erleiden schwere Brüche.

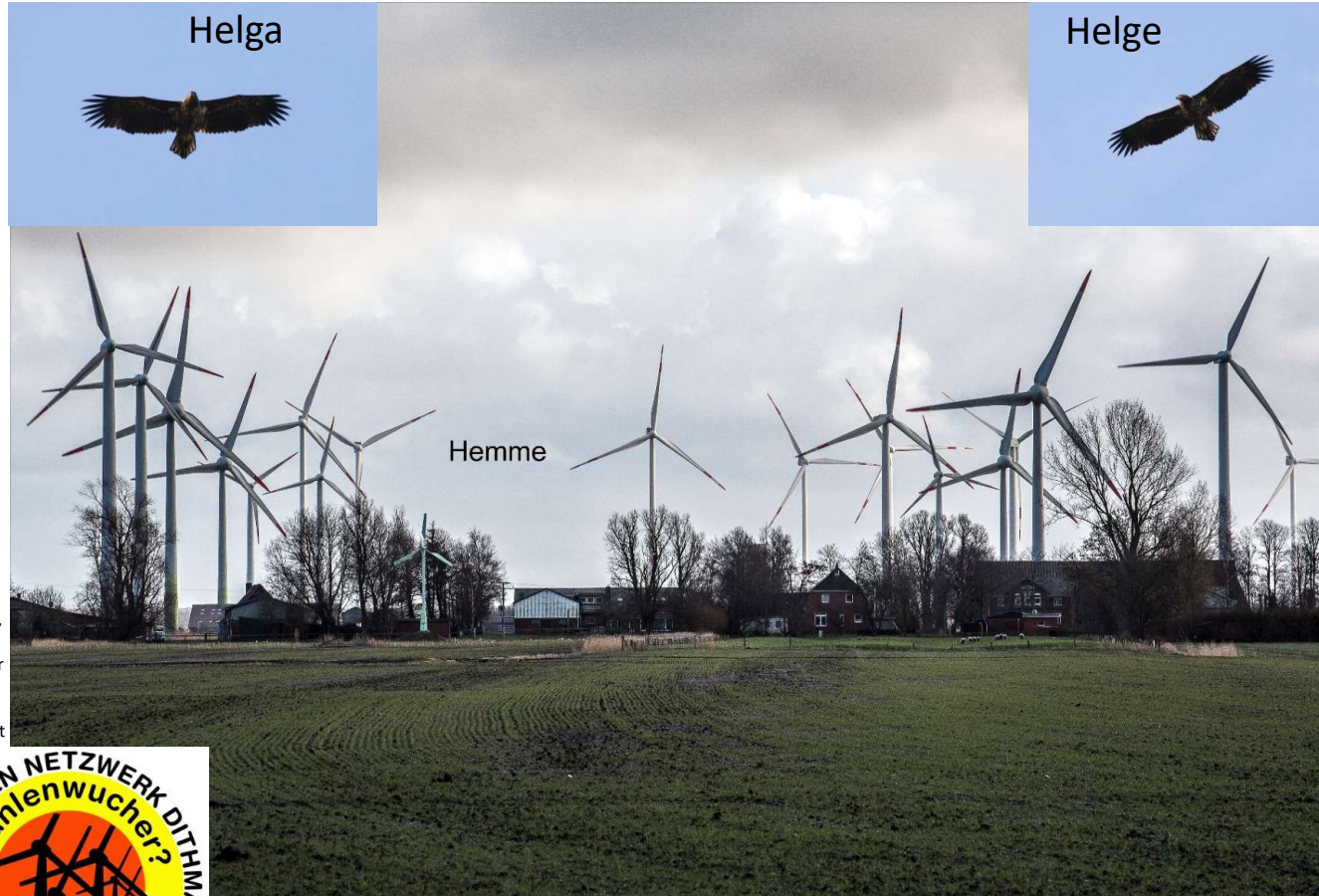
Wer sind eigentlich diese Menschen, die allgemein als Windkraftgegner bezeichnet werden? Es sind Menschen, die ihren Lebensraum und ihre Heimat schützen wollen. Es sind Naturschützer, die sich um die Avifauna (Vogelwelt) und die Fledermäuse große Sorgen machen. Die Biotop- und Biotopverbundzonen in großer Gefahr sehen. Es sind Bürger, die um ihre Gesundheit, ihre körperliche Unversehrtheit (Schall und Infraschall) bangen. Und nicht zuletzt sind auch viele Menschen dabei, die den Wertverlust ihrer Immobilie finanziell nicht schultern könnten und können. Es geht weiterhin auch um Charakteristische Landschaftsräume und den Verlust von Kulturlandschaften. Es soll ja der Windkraft substanziiell Raum verschafft werden, aber das dieser substanziielle Raum - Lebensraum einnimmt, wegnimmt und zerstört, das scheint nicht zu interessieren.

Und wer sind die Windkraftbefürworter? In erster Linie sind es Menschen, die partizipieren wollen an dem finanziellen Geschäft. Direkt, indem sie selbst WKA bauen und/oder sich an Windparks beteiligen. Indirekt, indem sie Land verpachten, auf dem eine WKA gebaut werden soll. Es gibt auch einige Menschen, die sagen, sie machen es wegen der Energiewende.

In der weiteren Folge wurde dann klar: Die Politik, legt den eben genannten Akteuren, das Handwerkzeug direkt vor die Füße.

Der §35 des Baugesetzbuches besagt: der Bau von WKA im Außenbereich ist privilegiert, die Pachtpreise für Ackerland steigen ins Utopische und das EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) regelt durch die starke Bezuschussung dieser Unternehmung quasi den finanziellen Part. Für 20 Jahre werden feste Vergütungen zugesichert, sogar, wenn die Windkraftanlage steht und gar keinen Strom produziert. Da reibt sich natürlich auch jede Bank die Hände und Kredite zur Realisierung sind kein Problem.

Es ist ja auch gar kein Problem, denn der Stromkunde zahlt, über den Strompreis mit der EEG-Umlage all das und so ist das Geschäftsrisiko minimal und die Rendite maximal.



DANK E - für die Zerstörung unserer Natur

Das ist eine Fotografie, ein Motiv aus der Marsch, es ist keine Fotomontage (nur Helga und Helge sind eingeblenet), sondern aus dem echten, realen Leben. Die Aufnahme ist aus 2016.

Dieses und andere Bilder, haben wir dem Ministerpräsidenten (MP) Torsten Albig und Herrn Stegner gezeigt. Deren spontane Aussage und Reaktion: So möchte ich auch nicht leben, oder so ein Ding will ich nicht vor meiner Haustür. Aber die Bürger will der MP: Dann muss man die Menschen eben zwingen, das gehört zum Regieren dazu!

Und worum geht es in dieser ganzen Windkraftdebatte überhaupt?

Es geht insbesondere um die Abstände zur Wohnbebauung im Außenbereich. Im Abstand von 400m zu einem Wohnhaus, zum Heim der Menschen darf eine Windeignungsfläche ausgewiesen werden. Innerhalb dieser Fläche darf dann eine Windkraftanlage, mit einer sogenannten Referenzhöhe von 150m in einem Abstand von 450m vor ein Haus gestellt werden. Für die Menschen, die dort leben bedeutet das dann, sofern sich die Anlage dreht, 24/7 - 24Std./7Tage die Woche, Lärm, Schattenwurf und ein einziges Drehen. Für die Menschen, die in der Marsch leben, die das schon viele Jahre kennen übersteigt es an vielen Tagen im Jahr, das Maß der Erträglichkeit. Im Innenbereich, d.h. Städte und geschlossene Ortschaften gelten 800m Abstand. Weiterhin, geht es auch um den begründeten Bürgerwillen. Es gibt nämlich auch seitens der naturschutzfachlichen und tierökologischen Belange, sowie des Landschaftsschutzes einiges, was gegen weitere WKA spricht. Wenn Bürger dieses jedoch einwenden, bleibt es meist unberücksichtigt. Es gibt sogar Gemeinden in denen sagen die Bürger: Wir haben bereits Windkraft vor der Tür. Es reicht, wir wollen nicht mehr. Wir haben der Windkraft genug substanziiell Raum verschafft. Auch dieses Argument findet kein Gehör. Und man fragt sich in diesem Zusammenhang auch: Wo sind hier die demokratischen Werte?

350 Ausnahmegenehmigungen nach §18a für SH seit Sommer 2015, davon 80% ohne Öffentlichkeitsbeteiligung (davon 20% mit Bauleitverfahren). Wozu immer mehr Windkraftanlagen, wenn noch nicht einmal der Strom, den die vorhandenen produzieren komplett abgenommen werden kann?

Es geht also um eine politische Debatte:

Wir versuchen schon lange mit der Landesregierung, mit dem MP und den anhängigen Politikern zu sprechen, wir tun es auch, aber es gibt keinen Konsens. Selbst SPD Politiker sagen, ja so möchten sie natürlich auch nicht leben, das ist ja auch mal eine Aussage. Wenn man argumentativ sensible Punkte im Gespräch auf den Plan bringt, kommt immer nur: substanziiell Raum verschaffen und das politische Ausbauziel von 300% Erneuerbare Energie.

Interessant ist auch ein Satz von Herrn Habeck, bei seiner letzten Buchvorstellung in Meldorf: *In der Politik geht es nicht um Wahrheiten, sondern um Meinungen.* Eines ist mal ziemlich sicher, bei uns, im Bürgerinitiativen Netzwerk Dithmarschen geht es vornehmlich um Wahrheiten und kaum um Meinungen. Wir waren doch sehr erschrocken, als wir das in der DLZ lesen durften. Vielleicht sollte sich Herr Habeck einmal folgendes von Reinhold Messmer zu Gemüte führen und sich evtl. dann einmal daran erinnern wofür die Grünen stehen:

„Alternative Energiegewinnung ist unsinnig, wenn sie genau das zerstört was man durch sie bewahren will: Die Natur !

300Mio Euro für nicht abgenommen Strom in 2015 in SH, gezahlt durch die Stromkunden in SH, aber dennoch dieses politische 300% Ausbauziel für SH, welches an der Bundesvorgabe, das im Koalitionsvertrag festgelegte Ausbauziel, dem zufolge im Jahr 2025 - 40 bis 45 Prozent, sowie im Jahr 2035 - 55 bis 60 Prozent des nationalen Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien stammen soll, nur ganz knapp vorbeischrämmt.

Warum wird dieser utopische Wahnsinn, der Kulturlandschaften, Natur, Lebensraum und Heimat zerstört, nicht gestoppt?

Der Windkraftausbau in der angegebenen Quantität ist weder ökologisch noch ökonomisch. CO2 wird nicht eingespart, die Natur, die man ja eigentlich schützen will, wird über die Maßen belastet, die Avifauna stark dezimiert, durch die Zerstörung von Biotopverbundzonen wird das ökologische System angegriffen! Der Mensch, der diesen ganzen Wahnsinn über die Stromkosten bezahlt, aber nicht sagen darf:

Stopp es reicht, es ist aus dem Ruder gelaufen, bleibt nahezu unberücksichtigt. Die Küstenkoalition sagt: ihr habt uns gewählt, also wollt ihr es so. Die Küstenkoalition sollte den Menschen besser zuhören, denn die so viel und hoch gelobte Akzeptanz ist auf dem Tiefpunkt.

Ein politisches Ziel kann man auch ändern, wenn man feststellt: es ist überzogen. Wo soll der Weg mit der Industrialisierung des ländlichen Raumes durch Windkraftanlagen hin führen? Soll aus ganz SH ein einziger futuristischer Landschaftsraum werden, in dem die Menschen nicht mehr leben können und wollen? Wenn wir unsere Kulturlandschaften verlieren, verlieren wir auch unsere Heimat!

Wie sieht es denn nun im politischen Lager in SH zum Thema – Windkraftausbau – aus (hier ein Auszug von Aussage)?

Die SPD will, dass alles so bleibt, wie bestimmt und will insbesondere nicht an den Abständen zur Wohnbebauung rütteln.

Die CDU will die Abstände zur Wohnbebauung auf 500m und 1200m ändern und dem Bürgerwillen wieder Gewicht geben.

Weiterhin soll es einen Ausbaustopp geben, bis der produzierte Windstrom, durch Netzausbau abgenommen werden kann.

Die FDP will die Abstände zur Wohnbebauung um das 4 bis 7-fache (4–7 x WKA-Höhe=Abstand) erhöhen und ist mit dem planwirtschaftliche Ziel von 300% Ausbau nicht einverstanden (zu hoch). Der Bürgerwille muss berücksichtigt werden.

Die Piraten wollen den Bürgerwillen wieder vollständig herstellen, dazu beteiligen sie sich sogar an der Volksinitiative *VI-Mitbestimmung* und fordern Transparenz bei allen Verfahren und Genehmigungen.

Das politische Ziel und das Schlagwort: substanziiell Raum verschaffen, scheint im Bereich des Windkraftausbaus GERECHTIGKEIT FÜR ALLE doch tatsächlich in der Gänze zu schlucken. Wie kann es sonst möglich sein, dass die Abstände zur Wohnbebauung im ländlichen Raum 400m und im städtischen 800m betragen. Menschen zweiter Klasse im Außenbereich sind es dann wohl auch nicht wert, „GERECHTIGKEIT FÜR ALLE“ zu erfahren. Vielen Menschen ist es noch gar nicht bewusst, was da eigentlich auf sie zukommt. 150m hohe WKA 450m vor dem Haus. Oder 200m hoch und 600m vor dem Haus. Wer verantwortet das eigentlich ?

Bitte gehen Sie am Sonntag zur Wahl. Wenn Ihnen im Prinzip die gesamte Politik egal sein sollte, dann wählen Sie doch eine Partei, die die Situation der Menschen zwischen den Mühlen durch größere Abstände entlasten will und/oder eine Partei, die den Menschen die Demokratie über den Bürgerwillen zurück geben möchte.

Vielen Dank für Ihr Interesse, ein schönes Wochenende und viele Grüße vom Bürgerinitiativen Netzwerk Dithmarschen (BIND-SH).



DANKE - dass ganze Familien leiden

Kleine Welten, die nichts mehr gelten

Was ist geworden
Aus dem echten Norden?
Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren
wir werden uns wehren

Dithmarschen an der Nordseeküste
wir haben die Windkraftwüste
Das ist nicht gerecht
uns wird ganz schlecht

Die Menschen im Westen
wir geben unser Klagegedicht zum Besten
auch wenn es niemand glaubt
der Schlaf wird uns geraubt

Nacht für Nacht
wer hätte das gedacht
singen uns die Windräder ihr schönes Lied
extra - für unser Wohngebiet

Es ist dissonant
es ist konstant
es ist kein Säuseln und Summen
es ist ein Fauchen und Brummen

Wir haben Angst und Bang
vor diesem unsäglichen Klang
Der Tag bricht an
wir im Norden, gehen voran

Der Blick - über den Horizont schweift
und es geht ganz schnell bis man begreift
Ein einziges Drehen
und wehen

die Spargel stehen
und wir müssen gehen
Dieser Blick -
Das ist ein Schlag ins Genick

.....
.....
.....
Dithmarschen 300 Prozent
Die Zeit, sie rennt
Wir können nicht verweilen
Wir müssen uns beeilen

Land der Horizonte
Land, das nicht mehr konnte
Der Mensch ohne Stille
Der Mensch ohne Wille

Das ganze Gedicht unter: www.bind-sh.de
Unter der BI Hohe Geest
Es grüßt Euch Eike Ziehe,
aus ihrer Heimat,
dem charakteristischen Landschaftsraum
in Dithmarschen